

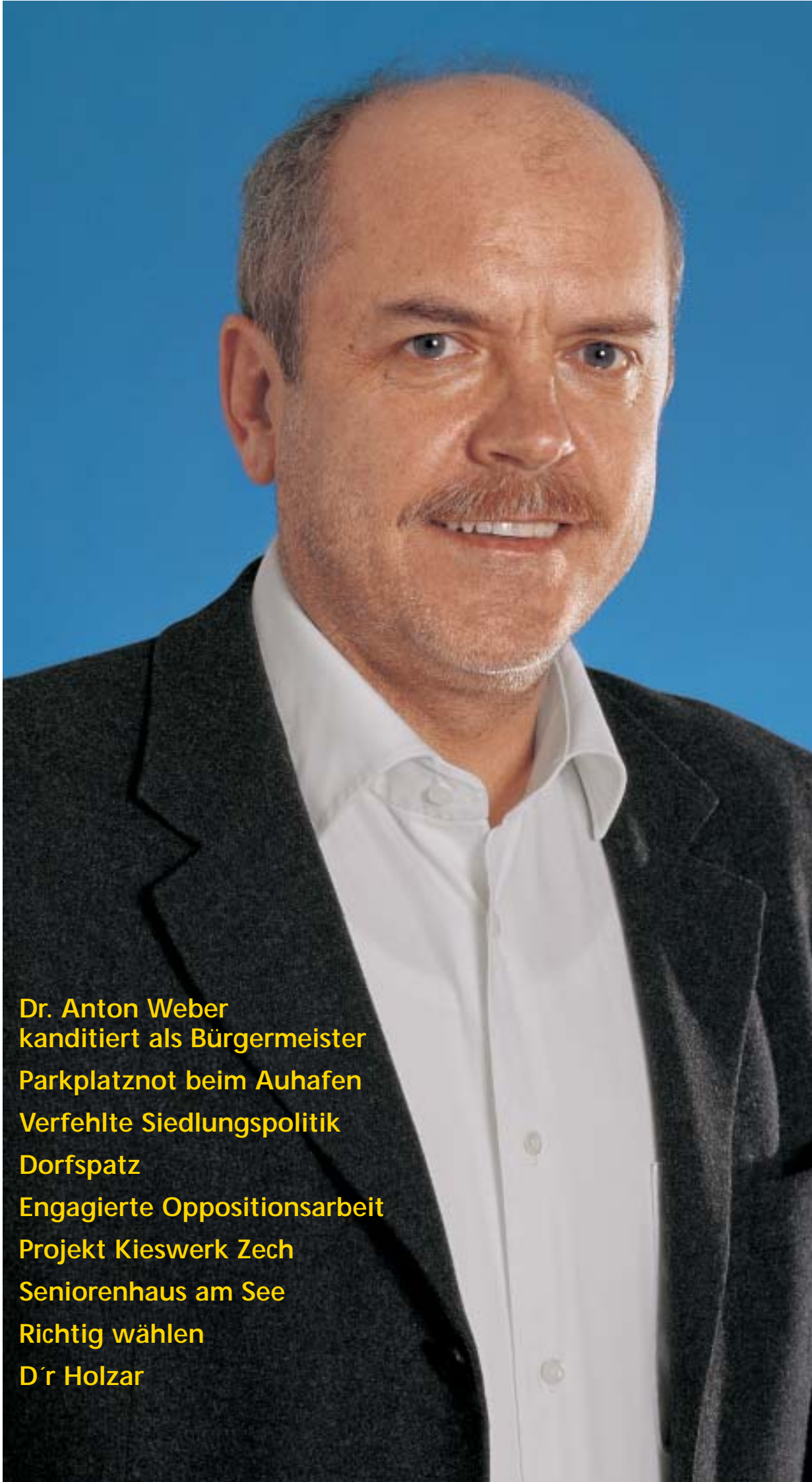


Aufgelistet...

Ausgabe April 2005

Das offizielle Gemeindeblatt der Harder Liste

Dr. Anton Weber
kanditiert als Bürgermeister
Parkplatznot beim Auhafen
Verfehlte Siedlungspolitik
Dorfspatz
Engagierte Oppositionsarbeit
Projekt Kieswerk Zech
Seniorenhaus am See
Richtig wählen
D'r Holzar



Dr. Anton Weber kandidiert für das Amt des Bürgermeisters

Liebe Harderinnen, liebe Harder!

Es sind jetzt 15 Jahre her, dass ich die Harder Liste mit ein paar Mitsreitern ins Leben gerufen habe. In diesen Jahren hat sich und haben wir viel bewegt. Die Sportanlage am See, als Ergebnis unseres Einsatzes für den Grundwasserschutz an der Ach, zwei neue Kindergärten, eine neue Schule, bzw. Schulerweiterung, der Strandbadparkplatz, die neue Sporthalle mit verlegtem Eislaufplatz, die erste Volksabstimmung, die mit 80 % Zustimmung für unser Anliegen ausging, Befreiung der Harder Gewerbetreibenden von der Fremdenverkehrsabgabe, Freihaltung des Harder Seeufers von Großbauten und schließlich die Realisierung des Skaterplatzes für unsere Jugend, sind nur einige Beispiele, die unsere Handschrift tragen. Die stetig anwachsende Zahl unserer Mitglieder und auch Wähler, die uns zur zweitstärksten Fraktion gemacht haben, zeigen, dass unser Weg der richtige ist. Die Erfolge der Vergangenheit

haben mich darin bestärkt, mich noch mehr für meine Heimatgemeinde einzusetzen. Ich habe mich daher entschlossen, neuerlich für das Amt des Bürgermeisters zu kandidieren. Gelegentlich hört man, dass ich wohl meinen Beruf dafür nicht aufgeben werde. Seit 19 Jahren bin ich nun in meinem rechtsberatenden Beruf tätig, 14 Jahre davon als selbständiger Rechtsanwalt. Was mich daran immer fasziniert hat ist der Umgang mit Menschen und all ihren persönlichen und rechtlichen Problemen. Das Amt des Bürgermeisters hat damit vieles gemeinsam. Ich will mich den neuen Herausforderungen, welche die Arbeit in der Gemeinde mit sich bringt, stellen und mein Wissen und meine Fähigkeiten ganz für Hard einsetzen.

Mit der Pensionierung unseres Gemeindesekretärs Dr. Franz Pototschnig, bei dem ich mich an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit der vergangenen Jahre bedanke, verliert die Gemeinde nicht nur einen verdienten Amtsleiter, sondern

auch einen erfahrenen Juristen.

Ich kann somit auch meine Berufserfahrung als Rechtsanwalt in die Gemeindegearbeit einbringen und die entstandene Lücke schließen. In den Jahren in der Gemeindevertretung unter Altbürgermeister Gerhard Köhlmeier habe ich viel gelernt, nicht immer nur Positives, aber vieles, was nötig ist, um Hard weiter zu entwickeln.

Seit meiner Geburt lebe ich in Hard und ich kann mir nicht vorstellen, irgendwo anders zu wohnen. Mit meiner Kandidatur als Bürgermeister meiner Heimatgemeinde will ich dazu beitragen, Hard als lebens- und liebenswerte Gemeinde zu erhalten und für unsere Kinder zu gestalten.

Ich verspreche nichts, was ich nicht halten kann. Ich garantiere aber meinen vollen Einsatz für Hard und seine Bewohner!



Foto: T. Girardelli

Dr. Anton Weber

Parkplatznot beim Auhafen

Der Auhafen wurde in den vergangenen Jahren zum größten Harder Hafen ausgebaut. Schritt für Schritt wurden Schwimmstege für hunderte Boote gebaut. Die dringenden begleitenden Maßnahmen, vor allem die zwangsläufig erforderlichen Parkplätze wurden aber vergessen. Viel mehr noch wurden die ohnedies nur unzureichenden Parkmöglichkeiten am See eingeschränkt. Statt eines Hochplateaus, mit dem sich nur außer Kontrolle geratene Landschaftsplaner selbst ver-

wirklichen, hätte der so vergedete Platz weit zweckmäßiger genutzt werden können. Schon seit Anfang der 90iger Jahre liegen Pläne in einer Schublade des Rathauses, wie der Parkplatznot in diesem Bereich entgegengewirkt werden könnte. Auch wäre zu überlegen, ob nicht mit der Fa. ALPLA, bzw. der Familie Lehner Gespräche aufgenommen werden, um zumindest einen Teil ihres Grundstückes gegenüber dem Bauhof mit einem gemeindeeigenen zu tauschen. Auf

diese Weise könnte in unmittelbarer Hafennähe ein Parkplatz geschaffen werden.



Verfehlte Siedlungspolitik

Noch immer keine Lösung für die Siedlung bei der Kammgarn



Foto: Girardelli

Dieter Haertl

Die Siedlungspolitik der ÖVP, die zu einer massiven Verbauung an der Achstraße geführt hat, stößt seit langem auf Kritik in der Harder Bevölkerung. Die "Ghettobildung" hat zu hinlänglich bekannten Problemen in der Siedlung selbst und den daran angrenzenden Wohngebieten geführt. Zuletzt wurde die Achsiedlung im vergangenen Jahr um zwei Wohnblocks erweitert.

Die Harder Liste sprach sich daher wiederholt gegen eine weitere Ausdehnung der Siedlung mit der damit einhergehenden Vergrößerung der Probleme aus. Im Jahr 2003 trat die VOGEWOSI mit dem Wunsch an die Gemeinde heran, das gemeindeeigene Grundstück an der Ecke Mühlestraße/ Rotachstraße zum Bau einer Wohnanlage zu erwerben. Nach unserer Auffassung wäre es richtig gewesen, statt das

Grundstück an die VOGEWOSI zu verkaufen, dasselbe gegen eine entsprechende noch unverbaute Grundfläche der VOGEWOSI in der Achsiedlung einzutauschen. Über Initiative unserer Vertreter im Gemeindeentwicklungsausschuss wurde Bürgermeister Rogginer in der Folge beauftragt, mit der VOGEWOSI entsprechende Verhandlungen zum Rücktausch einer Fläche an der Achsiedlung aufzunehmen. Anlässlich der Abstimmung über das Grundgeschäft in der Gemeindevertretung am 12. 12.2002 erklärte Bürgermeister Rogginer, die VOGEWOSI sei zu einem Grundstückstausch nicht bereit.

Wie sich nun herausstellte, ist den Zuständigen von der VOGEWOSI von einem derartigen Wunsch nichts bekannt. Bürgermeister Rogginer hat also seinen Auftrag nicht wahrgenommen und die Gemeindevertretung getäuscht.

Ob er die Gemeindevertretung aus Unsicherheit, oder aus welchem Grund auch immer falsch informiert hat, sei dahingestellt. Fest steht aber, dass durch das Unterlassen entsprechender Verhandlungen mit der VOGEWOSI eine Chance vergeben wurde, dem Wildwuchs in der Achsiedlung entgegenzuwirken.



Gerade hat mich ein schwarzer Rabe gefragt: "Was haben Wahlen und Bäume am See gemeinsam?" "Ganz einfach! Mit beiden ist es nach dem 10. April vorbei!" hat er auch gleich selbst die Antwort gegeben. Jedenfalls die schönen Bäume - vom Waltner bis zum

Der Dorfspatz

Thaler, wie sie schon lange am See stehen und auch dorthin gehören, werden verschwinden und "schönen" Zierbäumen Platz machen müssen. Den Auftrag dazu haben die Raben schon vergeben. Weil sie aber doch nicht ganz sicher sind, ob ihnen nicht der eine oder andere Ast auf den Kopf fallen könnte, warten sie mit dem Kahlschlag lieber, bis die Harder ihre Kreuzchen am Wahlzettel gemacht haben, da könnte doch einer seinen Unmut über so einen Blödsinn in der Wahlzelle auslassen. Bis vor kurzem noch hat der Chef-rabe selbst das Kommando dazu gegeben, dass Verkehrssünder radarbeschossen und geblitzt werden sollen. Kaum geht es um den Ast, auf dem der schwarze Ober-rabe selber sitzt, fürchtet er, es wäre einer wütend auf ihn, der zahlen muss. Darum hat er einen befristeten "Waffenstillstand" für die Harder Straßen verkündet - aber nur bis nach der Wahl. Dabei hat so was doch mit Verkehrssicherheit zu tun - oder meint dies nur mein Spatzenhirn? Ich bin sicher, dass wir nach dem 10. April nicht mehr so schwarzsehen müssen.

Euer Dorfspatz



Foto: Girardelli

Fünfzehn Jahre engagierte Oppositionsarbeit

Was die Opposition angeht und durchgesetzt hat.

Mit dem Grundwasserschutzgebiet "Unterer Achdamm" machte die Harder Liste den Einstieg in die Gemeindepolitik. Als Folge entstand die Sportanlage

und führten schließlich zum jüngst beschlossenen Bibliotheksneubau.

Jugendbeteiligung war für die Opposition nie ein bloßes Schlagwort. Die Bemühungen, auch die jungen Harder in das Gemeindegeschehen einzubinden, führten zur Organisation des Jugendbeirates.

Was ohne die Opposition alles geschehen wäre.

Mit Postern von unserem schönen freien Seeufer lassen sich die Harder nicht über die tatsächlichen Geschehnisse hinweg täuschen.

Offensichtlich sind klare Beispiele aus der Vergangenheit nicht genug Beweis dafür, dass wir uns unser Seeufer nicht verbauen lassen. Schon bei der von uns initiierten Volkasabstimmung wurde die Hotelverbauung am See mit 80% Gegenstimmen abgelehnt. Wie an den Interessen und Bedürfnissen der Harder vorbei gearbeitet wird, zeigen auch die - Gott sei Dank - gescheiterten Bemühungen, Minimundus in Hard anzusiedeln.

Das Tüpfelchen auf dem i wurde schließlich mit den ebenfalls gescheiterten Bordellplänen gesetzt, mit denen nur ein Keil in die Dorfbewölkerung getrieben wurde.



Foto: W. Zapotig

am See. Die konsequente Verfolgung des Sportstättenkonzeptes führte schließlich in jüngster Vergangenheit zur Eröffnung der Seesporthalle. Die jahrelangen Bemühungen zum Ausbau der Anlagen des Vereines Freizeitzentrum brachten im letzten Jahr die modernste Kegelbahn Mitteleuropas. Mit dem Ausbau der Jugendherberge wird ein Anfang gemacht, das Nächtigungsangebot in Hard zu verbessern. Mit dem neuen Skaterplatz wurde das sportliche Freizeitangebot abgerundet und auch für die, nicht in einem Verein eingebundenen Jugend eine Sportstätte geschaffen.

Als "Laus im Pelz" wurde die Bibliothek anfänglich bezeichnet. Die Anzahl der entlehnten Bücher des vergangenen Jahres sprechen eine andere Sprache



Dies sind nur einige Beispiele, die von der Opposition durchgesetzt wurden und ihre Handschrift tragen.

Was an der Opposition vorbei geschmuggelt wurde.

Wurde früher alles an die große Glocke gehängt, werden jetzt

unliebsame Projekte, oder solche, bei denen mit Widerstand gerechnet wird, verschwiegen und die Bevölkerung vor vollendete Tatsachen gestellt. Weder die Gemeindevertretung, noch der Gemeindevorstand und schon gar nicht die betroffenen Harder wurden von der geplanten "Nachtschicht", oder über die Ansiedlung des Einkaufs-

zentrums Sutterlüty informiert. Die damit zusammenhängenden Verkehrsprobleme wurden nicht ernst genommen und die berechtigten Anliegen und Sorgen der Harder ignoriert. Die Verlegung der Kneippe ist genauso eine Folge von Versäumnissen, wie die fortschreitende Verdichtung in der Wohnverbauung an der Ach-

straße. In beiden Fällen wurden die Verhandlungen mit den Betroffenen nicht mit der notwendigen Intensität geführt. Nach Abschluss der Hochwassersicherungsmaßnahmen werden jetzt der Seepark und die Parkplätze wieder umgegraben. Die fertigen Pumpenhäuser am See werden wieder abgerissen und an anderer Stelle eingebaut.

Kieswerk Zech

Eine Alternative

Seit Jahren beschäftigt die Harder das alte Kieswerk der Fa. Kalb & Bonetti. Am Industriehafen liegt es in einem exponierten und zugleich an einem der schönsten Bereiche des Harder Seeufers. Halbherzige Versuche, das Gelände zu erwerben, sind gescheitert. Die Ansiedlung der Fa. Zech bietet nun die einmalige Chance alle Kies und Sand gewinnenden Betriebe an einem Standort zu vereinigen. Damit wäre auch das Problem mit dem durch das Ortsgebiet führenden Verkehr mit Kiestransporten gelöst. Nun liegen verschiedene Varianten und Lösungsmöglichkeiten auf dem Tisch.

Ein Projekt befasst sich mit einem Umschlagplatz im Bereich der Firma Blumenland. Voraussetzung dafür wäre die Schiffbarmachung des Lustenau-



erkanals und der Dornbirnerache, oder der Transport über die Straße, entlang des rechten Rheindammes. Die Folge wäre jedenfalls eine stärkere Belastung der Harder Bucht und des Naherholungsgebietes um die Schleienlöcher.

Ein anderes, vom Leiter des Landeswasserbauamtes DI Weiss vorgeschlagenes Projekt schlägt die Situierung westlich des Rheines, unter Einbindung der

Dienstbahn der Internationalen Rheinregulierung vor.

Sicherlich ist jener Lösung der Vorrang zu geben, die das sensible Gebiet um die Dornbirner Achmündung am wenigsten beeinträchtigt. Ungeachtet dessen wird unsere Unterstützung aber nur jenes Projekt erhalten, mit welchem das Problem des alten Kieswerkes und der Deponie der Firma Kalb & Bonetti gelöst wird.

Seniorenhaus am See



Unbestreitbar haben wir in Harder nicht nur aufgrund seiner Lage, sondern auch, oder vor allem wegen seiner Ausstattung und dem Personal eines der besten Seniorenheime des Landes. Dass das seinen Preis hat, ist auch jedermann klar. Muss aber das alles so teuer sein, dass die meisten Harder es sich nicht leisten können, ihre eigenen Eltern, wenn sie sie schon nicht bei sich zu Hause haben können, in der eigenen Gemeinde unterzubringen? Dass selbst der Bürgermeis-

ter seine alte Mutter in Bizau besuchen muss? Wie schaffen das andere Gemeinden, wie eben Bizau, Gaißau, Alberschwende oder Langenegg?

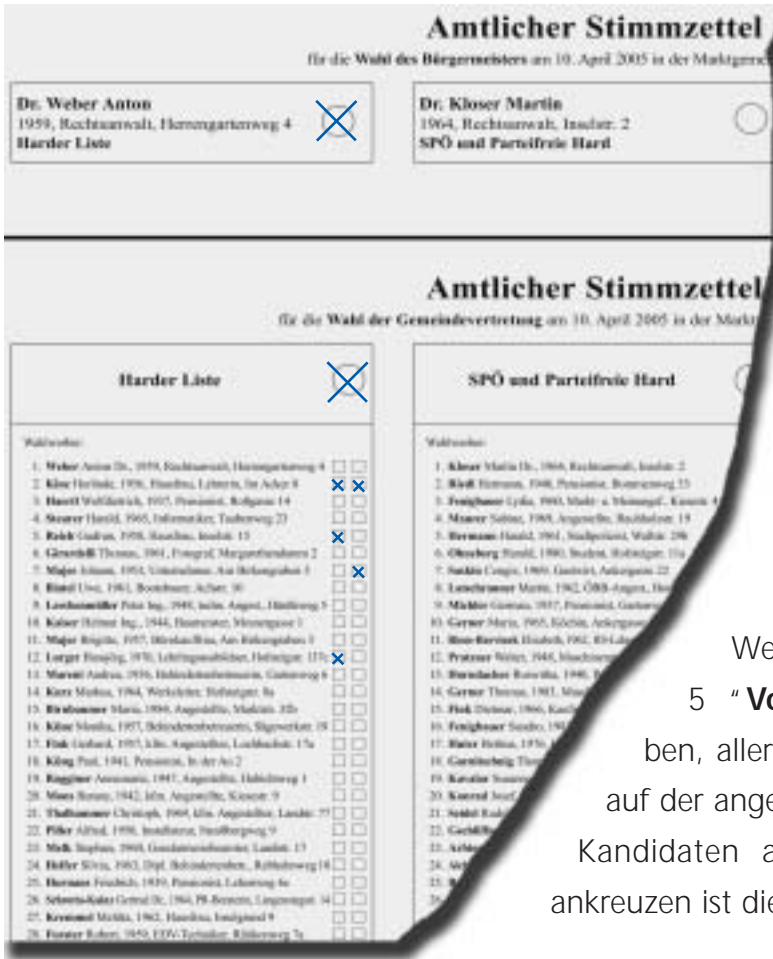
Diese Gemeinden sind sicher in keiner besseren finanziellen Lage und doch können sie es sich leisten, nicht nur die eigenen alten Mitbürger, sondern auch noch Senioren aus dem ganzen Land aufzunehmen. Ihr ganzes Leben haben unsere Eltern und Großeltern Steuern

und Abgaben entrichtet und damit nicht zuletzt die Gemeinde und ihr Seniorenheim finanziert. Es sollte daher auch nur recht und billig sein, dass sie ihren Lebensa-

bend in ihrer Heimatgemeinde verbringen dürfen und nicht aus Kostengründen abgeschoben werden müssen. Es soll daher unser Ziel sein, allen Hardern ihr

Seniorenhaus auch leistbar und damit zugänglich zu machen. Mit etwas Mut und Fantasie werden sich Wege finden, wie dieses Ziel erreicht werden kann.

Richtig wählen

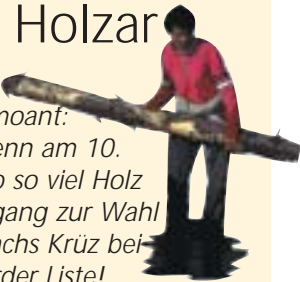


Sie können einen **Bürgermeisterkandidaten** ankreuzen und eine **wahlwerbende Liste**. Der Bürgermeisterkandidat muss nicht auf der angekreuzten Liste aufscheinen.

Weiters können Sie maximal 5 **„Vorzugsstimmen“** vergeben, allerdings nur für Kandidaten auf der angekreuzten Liste - wenn Sie Kandidaten auf einer anderen Liste ankreuzen ist die Vorzugsstimme ungültig

Erscheinungsort und Verlagspostamt Hard, Herausgeber: Harder Liste. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Anton Weber, Hard Herrrengartenweg 4. Druck: Hecht Hard 4/2005 Titelbild Thomas Girardelli. Internet: www.hardrerliste.at

Dor Holz



*heat gmoant:
Und wenn am 10.
April no so viel Holz
kut - i gang zur Wahl
und machs Krüz bei
dor Harder Liste!*

Österreichische Post AG
Info. Mail Entgelt bezahlt